Zweige und Betriebe größer, es wachsen aber andererseits Kompliziertheit und Ausdehnung des Reproduktionsprozesses in den Zweigen und Betrieben selbst.

Der Aufschwung der Produktivkräfte, insbesondere die Masseninitiative der Werktätigen und die Ergebnisse der modernen Wissenschaft, bringen ständig neue Impulse hervor, wodurch die Strukturelemente der Volkswirtschaft und damit ihre Wachstumspotenzen umgewälzt werden. Damit vervielfachen sich die unterschiedlichen Varianten der Produktion und Konsumtion, wobei die Produktivkräfte ebenso wie die Bedürfnisse der Produzenten selbst einer umfangreichen Dynamik unterliegen. Die gesellschaftlichen Erfordernisse sind unter solchen Umständen schwieriger zu fixieren, die Proportionalität der Volkswirtschaft ist komplizierter aufrechtzuerhalten, da ein statisches Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Zweigen, Bereichen und Phasen des Reproduktionsprozesses in Widerspruch zur Entwicklung der Produktivkräfte geriete und eine Quelle zukünftiger Disproportionen bilden würde. Zugleich vergrößern sich die Möglichkeiten zur Realisierung volkswirtschaftlicher Effekte, die nur durch eine aktive zentralgelenkte Strukturpolitik zu realisieren sind.

Unter diesen Bedingungen nimmt einerseits die Bedeutung der Eigenverantwortlichkeit der Betriebe und Vereinigungen zu. Damit sie aber in ihrer eigenständigen sozialistischen Geschäftstätigkeit den Vorzug der wissenschaftlich begründeten gesamtstaatlichen Planung des Reproduktionsprozesses nutzen können, der durch rationelle Konzentration, Spezialisierung und Kooperation aller Produktivkräfte die höchstmögliche Effektivität und Rationalität der gesamten sozialistischen Volkswirtschaft gewährleistet, bedürfen sie andererseits vom Gesamtsystem vorgegebener Führungsgrößen. So kann die weitere Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft gerade bei der Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution nur auf der Grundlage des Leninschen Prinzips des demokratischen Zentralismus erfolgen, das die Beziehungen der assoziierten Produzenten bei der Leitung der sozialistischen Volkswirtschaft als Ganzes zum Ausdruck bringt. Seine beiden Seiten sind *gleichzeitig* immer auf eine höhere Stufe zu heben, wodurch die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Lage sind, ständig als Entwicklungsform der Produktivkräfte zu dienen. Höhere Qualität des Planungssystems und Eigenverantwortung der Betriebe bilden z. B. eine Einheit.

Walter Ulbricht entwickelte deshalb auf dem VII. Parteitag der SED als den entscheidenden Grundgedanken, auf dem das ökonomische System des Sozialismus in allen seinen Seiten beruht, die organische Verbindung der zentralen staatlichen Planung und Leitung der Grundfragen des gesellschaftlichen Gesamtprozesses mit der eigenverantwortlichen Planungs- und Leitungstätigkeit des sozialistischen Warenproduzenten einerseits und mit der eigenverantwortlichen Regelung des gesellschaftlichen Lebens im Territorium durch die örtlichen Organe der Staatsmacht andererseits.[20]

Diese Erkenntnis, die in Art. 9 der Verfassung aufgenommen wurde, widerspiegelt den demokratischen Charakter der Planung und der Wirtschaftsführung auf der Basis des sozialistischen Eigentums. Die Pläne werden auf allen Ebenen unter aktiver Mitwirkung der Bürger ausgearbeitet und widerspiegeln ihre Interessen. Mit ihrer Verwirklichung wird die Kraft der Millionen Werktätigen einheitlich auf die Lösung der großen gesellschaftlichen Ziele gerichtet. Walter Ulbricht betonte auf dem VII. Parteitag der SED: „Die Vor-

**20 vgl. W. Ulbricht, Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus. Referat auf dem VII. Parteitag der SED, Berlin 1967, S. 130.**